

Beitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-sp. Anzeigenseite 15 A., die Restanzenzeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preisen-Abschlüsse. Offertengeldern od. Kust. durch die Exp. 25 A.

Mittwoch, den 23. Februar 1916

76. Jahrgang

45

Amtlicher Teil.

Beforgung von Briefen durch Privatpersonen.
Der mir unterstellten Korpsbezirk und im Einklang mit dem Gouverneur — auch für den Befehl der Festung Mainz verbiete ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit jede Beforgung oder Vermittlung von Briefen oder sonstigen Postsendungen durch Privatpersonen in den besetzten Teilen Russlands.
Die Beforgung oder Vermittlung dieser Sendungen durch die Post erfolgen.
Gegenüberhandlungen unterliegen der Bestrafung nach dem Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. April 1881.
Frankfurt a. M., den 12. Februar 1916.
Befehlshaber Generalkommando des 18. Armeekorps.
Kommandierende General: Freiherr v. Gall,
General der Infanterie.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Am Dienstag die zweite Etatslesung mit Beratung der Handwerkerfragen fortgesetzt.
Wagner (frk.) wünschte bessere Kreditmöglichkeiten für kleinen Betriebe des Mittelstandes.
Gaaß (Sp.) betonte die Notwendigkeit des Zusammenklaffens des Handwerks.
Leinert (Soz.) forderte gleichfalls Hilfe für das Handwerk.
Auf wurden die Kommissionsanträge, einschließlich des demokratischen, auf Einschließung der Arbeiter in die der kriegsbeschädigten Handwerker, angenommen.
Auf wurden Fragen allgemein politischer Natur beantwortet.
Herr. v. Jedlig (frk.) erstattete den Bericht über Kommissionsverhandlungen, in dem er betonte, daß die Regierung nicht milder, sondern schärfer geworden sei und sich nicht gegen alldeutsche und nationalistische Mütter richtete.
Stall (Ztr.) tabelte die Ungleichmäßigkeit der Handwerkerhandhabung militärisch als nach politischen Gesichtspunkten gehandhabt wurde, und kritisierte den Pressedes Ministers von Loebell. Literatur und Theater eine straffere Zensur erfahren.
Minister des Innern v. Loebell betonte, daß die Presse während des Krieges um so mehr empfinde, je mehr im Frieden war. Eine Zentralisierung der Zensur sei nicht, aber auch Nachteile. Die Presseklasse sollten öffentliche Meinung nicht beeinflussen.
Stroebel (Soz.) liest Kritik an den Presseverboten und warnte vor einer Reptilienpresse. Nach dem Krieg würde es wahrscheinlich die schwersten sozialen und politischen Schäden geben. Dem Ausschuss zur Verständigung der Kriegsteile unter dem Vorsitz des Abg. Fuhrmann sei nicht.
Auf dem Eisenbahn-Anleihegesetz der Kommission übergeben worden war, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch

Gegen die Luxus-Einfuhr.

Luxus ist kein deutsches Wort und kein deutsches Gefühl. Er ist erst aus fremden Ländern, insonderheit den Westländern, mit denen wir im Kriege liegen, zu uns gekommen. Die Bewunderung und Nachahmung des Auslandes ist seit langem eine deutsche Schwäche, die im Krieg hoffentlich für immer beseitigt hat. Diese Schwäche war der Grund, daß sich so viel Fremdes, was unserem Wesen garnicht paßt, bei uns eingenistet und verfestigt hat. Wenn der Krieg einen Zwang in der Welt ausübt, das Fremde zu meiden und unser Geschlecht zu befreien, dann dürfen wir das als einen Kriegsgewinn buchen, den wir hoch genug veranschlagt werden kann. Die Welt nennt der Dichter mit Recht des Menschen Amme. Wenn durch Gewohnheit zur zweiten Natur geworden, dann durch unsern Willen zu Hilfe kommt. Die Bundesratsprüfung hat, wie gemeldet worden ist, das Einfuhrverbot von Luxusgegenständen, wie Edelsteinen, Schnittblumen, Kaviar und dergleichen, im Auslandes gegolten. Man kann ohne diese Dinge leben, die ihren Zweck vollständig erfüllen, vermögen wir an Blumen und Gräsern eine solche Pracht, eines Menschen Auge sich daran satt sieht. Was nützt es, wenn wir gut und reichlich; wozu also in die Einfuhr überflüssiger Waren aus dem Ausland entwerfen eigenen Markt und zieht überdies das Geld ins Ausland. Dem feindlichen Ausland liegt begreifbar daran, nutzlose Gegenstände gegen gutes deutsches zu uns einzuführen, während es die Zufuhr aller Lebensmittel und sonstiger notwendiger Rohstoffe an uns nach Möglichkeit unterbindet. Diesen können wir im vaterländischen Interesse nicht unterlassen. Die Regierung hat bereits damit, daß sie über die Zahlungsmittel nach dem Ausland über den wichtigsten Schritt zur Beschränkung der Luxusgegenstände, deren völliges Verbot von keinem Patrioten

bedauert werden kann. Der Krieg richtet die gebietliche Forderung an einen Jeden von uns, sich einzuschränken und das ersparte Geld, soweit es vom Staate nicht in Anspruch genommen wird, der nationalen Produktion wieder zuzuführen. Daß man sich auch zu einem Verbot der Tabakeinfuhr entschließen wird, das gleichfalls vorgeschlagen wurde, erscheint fraglich; die Möglichkeit, daß auf den Tabak ein sehr hoher Einfuhrzoll gelegt wird, erscheint nicht ausgeschlossen. Bei diesen Maßnahmen dürfen und werden jedoch die Interessen der heimischen Zigarren- und Zigaretten-Industrie nicht außer Acht gelassen werden.
So gewiß wir nach dem Kriege unsere internationalen Handelsbeziehungen wieder anknüpfen und nach Möglichkeit ausdehnen werden, so gewiß sollte es auch sein, daß wir der Zuzufuhr dauernd einen Riegel vorschoben. Der französische Mode werden unsere Grenzen fortan verschlossen bleiben. Eitelkeit und Schlemmerei finden in deutschen Ländern fortan keine Stätte mehr. Die einfache Lebensweise verleiht Gesundheit und Stärke. Wir brauchen ein gesundes, starkes und genügsames Geschlecht, das den Gaumen nicht verwirrt und gegen Verwöhnung gefestigt ist. Je geringer die Einschätzung der materiellen Genüsse in einem Volke ist, um so höher steigt dessen Kultur. Die idealen Werte treten in den Vordergrund, Wissenschaft und Kunst erfahren ungeahnten Aufschwung. Wir wollen und werden auf kostspielige Genüsse, die uns das Ausland mit seinen Luxusartikeln bringen möchte, um so leichter verzichten und die Sparsamkeit üben, die zur Tilgung der Kriegsschäden erforderlich ist, je mehr wir uns den höheren geistigen Genüssen zuwenden und aus ihnen volles Genügen schöpfen. In allen Fragen der Technik, der Wissenschaft und Kunst übertrage Deutschland schon lange alle anderen Völker der Erde. Mit dem Kriege und nach dem Friedensschluß wird eine neue Blüteperiode deutscher Kultur andeuten und deutsches Wesen sich zum Heile der Welt voller und reicher entfalten als je zuvor.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 22. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das nach vielen unsichrigen Tagen gestern aufklarende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La-Bassee und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung im Sturm entzogen und 7 Offiziere und 300 Mann gefangen einbrachten.
Auch zwischen der Somme und der Oise, an der Aisnefront und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampfaktivität zu größerer Heftigkeit. Nordwestlich von Tahure scheiterte ein französischer Handgranatenangriff.
Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas oberhalb von Dun Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.
Zwischen den von beiden Seiten aufgestiegenen Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front.
Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Revinh dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.
Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 22. Febr. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront waren die Artilleriekämpfe im allgemeinen, namentlich aber bei Plava, recht lebhaft. Eines unserer Flugzeugeschwader unternahm einen Angriff auf Fabrikanlagen in der Lombardei. Zwei Flugzeuge drangen hierbei zur Erkundung bis Mailand vor. Ein anderes Geschwader griff die italienische Flugzeugstation und die Hafenanlagen von Desenzano am Garda-See an. Bei beiden Unternehmen wurden zahlreiche Treffer in den Angriffsobjekten beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers kehrten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück.
Der türkische amtliche Bericht:
Konstantinopel, 22. Febr. (W.B.) Amtliche türkische Mitteilung: Unsere Armee hat sich aus militärischen Rücksichten ohne Verlust in die westlich von Erzerum gelegenen Stellungen zurückgezogen, nachdem sie die 15 Kilometer östlich der Stadt befindlichen Stellungen sowie 50 alte Kanonen, die nicht weggeschafft werden konnten, an Ort und Stelle zerstörte. Die von den Russen verbreiteten phantastischen Nachrichten, nach denen sie in Erzerum 1000 Kanonen erbeutet und 80 000 Gefangene gemacht hätten, widersprechen der Wahrheit. In Wirklichkeit hat, abgesehen von den in den erwähnten Stellungen vorgekommenen Kämpfen, kein Kampf in der Umgebung von Erzerum stattgefunden. Im Grunde genommen war Erzerum keine Festung, sondern eine offene Stadt; die in der Umgebung befindlichen Forts hatten keinen militärischen Wert. Aus diesem Grunde wurde auch nicht in Erwägung gezogen, die Stadt zu halten.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 21. Febr. lautet: Nachmittags: Schwache Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf der gesamten Front, abgesehen nördlich von Verdun, wo die Artillerien eine gewisse Lebhaftigkeit entwickelten. Im Artois nordwestlich der Höhe 140 versuchte der Feind ohne Erfolg zwei örtliche Angriffe mit Handgranaten. Ein Geschwader von fünf französischen Flugzeugen bombardierte feindliche Munitionsniederlagen bei Chateau Martin-court und Azouange sowie südlich und südöstlich von Dieuze. Deutsche Flugzeuge warfen diese Nacht auf Lunville, Dombasle und Raucy einige Bomben, die indes nur geringen Schaden verursachten. — Abends: Im Artois ließ der Feind nördlich der Straße von Lille eine Mine springen. Ein unmittelbar darauf folgender Gegenangriff vertrieb ihn von dem Trichter, dessen eine Seite wir besetzt halten. Am späten Nachmittag richteten die Deutschen ein heftiges Bombardement auf unsere Gräben nordwestlich von Ghonny, auf das unsere Batterien kräftig antworteten. Südlich der Somme versuchte der Feind im Abschnitt von Mons, nachdem er zuvor auf unsere Linien ein heftiges Feuer und unaufhörliche Ströme von erstickenden Gasen auf einer Front von 7 Kilometern gerichtet hatte, an verschiedenen Stellen die Gräben zu verlassen, er wurde aber überall durch unser Sperrfeuer zurückgeschlagen. In der Champagne beschossen wir wirksam die deutschen Stellungen westlich der Straße von St. Hilaire nach St. Souplet. In den Argonnen zerstörte ein vernichtendes Feuer auf die feindlichen Werke in der Nähe der Straße nach St. Hubert mehrere Beobachtungsposten am Walde von Cheppy. Überall in der ganzen Gegend von Verdun zeigten sich die beiden Artillerien unablässig sehr tätig. Südöstlich von St. Mihiel beschossen wir die deutschen Stellungen im Walde von Allil. Die Deutschen warfen eine Anzahl schwerer Geschosse auf St. Mihiel, durch die ein Einwohner getötet und sieben verwundet wurden. Die Flugtätigkeit des Tages wurde durch zahlreiche Luftkämpfe gekennzeichnet. Ueber Tagny östlich von Ailly griff eines unserer Flugzeuge aus nächster Nähe einen Fokker an und gab auf ihn 15 Schüsse ab. Der feindliche Apparat glitt auf den rechten Flügel und fiel dann zu Boden. In der Gegend von Epinal wurde ein Albatros durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. In der Gegend von Bures, nördlich des Waldes von Paron, wurde ein deutsches Flugzeug durch zwei französische angegriffen und mußte in unseren Linien niedergehen; Führer und Beobachter waren tot. Ein Geschwader von sieben französischen Flugzeugen lieferte vier feindlichen Flugzeugen in der Gegend von Bignelles-les-Hattonchatel ein Gefecht. Zwei deutsche Flugzeuge wurden gezwungen, zu landen; die beiden anderen ergriffen die Flucht. Feindliche Flugzeuge bombardierten Himes, Bar le Duc und Rebigny. In der Nähe des letzten Punktes wurde ein feindliches Geschwader aus 15 Flugzeugen durch eines unserer Jagdgeschwader überrascht. Es mußte einen Kampf liefern, in dessen Verlauf ein deutsches Flugzeug bei Ghivy in den Argonnen abgeschossen wurde; die beiden Flieger wurden gefangen genommen; ein zweites feindliches Flugzeug ging steil in den deutschen Linien nieder. Eine unserer Beschießungsgruppen, bestehend aus 17 Flugzeugen, warf 66 großkalibrige Geschosse auf das Flugfeld von Habsheim und den Güterbahnhof von Wühlhausen. Eine andere Gruppe von 25 Flugzeugen warf zahlreiche Geschosse auf Munitionsfabriken des Feindes in Tagny an der Mosel. Nach diesen verschiedenen Operationen kehrten alle unsere Flugzeuge an ihre Landungsstätte zurück. Ein Zeppelin wurde auf dem Wege nach St. Menesand südlich davon durch eine Abteilung unserer Automobilschwärme aus Rebigny abgeschossen. Von einem Brandgeschloß durchschlagen, fiel er brennend in die Umgebung von Wabanc le Roi nieder.
— Belgischer Bericht: Nichts Bedeutendes.
Der englische amtliche Bericht vom 21. Februar lautet: 26 Flugzeuge griffen die Depots von Don an und richteten, wie man vermutet, an den Eisenbahnmagazinen außerordentlichen Schaden an. Sämtliche Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. Artillerie beschloß lebhaft die Gräben bei Hulluch und nördlich des Kanals von Ypern bei Comines. Schwere Haubitzen verursachten eine große Explosion in einer Geschützstellung von Radingham. Feindliche Luftfahrzeuge machten einen Angriff auf verschiedene Städte in unserem Gelände. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet; einige Zivilpersonen sind getötet worden.
London, 22. Febr. (W.B.) Amtlicher Bericht: Am 17. und 19. Februar wurde das britische Lager bei Ant-el-Amari von Flugzeugen mit Bomben betrorfen, ohne Schaden anzurichten. Die Entsendung der Verstärkungen zu General Holmes' Einsatzkorps macht befriedigende Fortschritte. Der Oberbefehlshaber im Mittelmeer berichtet: Bei einem am 21. Februar ausgeführten Erkundungsfluge nach einem vorgeschobenen Posten des Feindes östlich des Suezkanals ging einer unserer Flieger auf 600 Fuß hinab und zerstörte durch einen Buß mit einer hundertpfündigen Bombe die feindliche Kraststation bei El Haffama.
Der russische amtliche Bericht vom 21. Februar lautet: Westfront: Bei Schloßberg (16 km. nordwestlich Dürenburg) beschloß unsere Artillerie eine größere deutsche Abteilung, die mit Arbeiten beschäftigt war; die Deutschen flüchteten. Bei Markt Prenngten wir fünf Minen unterhalb fünf deutscher Blockhäuser. Wir besetzten die durch die Explosion entstandenen Trichter. Am den Besitz zweier Trichter entstand ein heftiger Kampf, zuletzt blieben sie in unserer Besitz. In der Nacht zum 21. Februar warfen unsere Flieger einige Duzend Bomben auf Stadt und Bahnhof Buczacz. Nach dem Abwurf einer Bombe von 16 kg. wurde eine starke Feuer- und Raucherscheinung beobachtet. Unser zweites Luftgeschwader warf auf den Bahnhof Monasterzyska (15 km. westlich Buczacz) 10 Bomben von 30 kg. Gewicht und 5 von 20 kg. W.

Injekt, in der Gegend von Uciecko, bereitete unser Heer einen Versuch des Gegners, sich unseren Gräben zu nähern. — Schwarzes Meer: Unsere Torpedoboote besetzten an der anatolischen Küste 13 Segelschiffe. — Kaukasus: In der Küstengegend warfen unsere Abteilungen die Türken aus ihren Stellungen am Wissefuss und drängten sie über den Boesfuss zurück. Bei der Verfolgung des Feindes in der Gegend von Erzerum nahmen wir noch einige hundert Astaris gefangen. Unsere Kosaken stiegen in den Bergen mit einer türkischen Infanterie- und Artilleriekolonnen zusammen, attackierten sie, zerstörten die Infanterie und erbeuteten drei Feldbatterien sowie zahlreiche Munitionswagen. In der Gegend von Ghnyfala (Chines) griff unsere Kavallerie eine stärkere türkische Infanterieabteilung und ein Kavallerieregiment an und warf sie zurück. Die Türken ließen viele tote auf dem Gefechtsfelde zurück; außerdem machten wir Gefangene.

Dem östlichen Kriegsschauplatz.

Stockholm, 22. Febr. Der „Virshewiska Wedomost“ zufolge zwingt man die Bevölkerung im Innern Rußlands zu Arbeiten an der weitentlegenen Heeresfront, was Unzufriedenheit hervorruft. Es seien in den Dörfern Gerüchte im Umlauf, daß diese Frohnarbeiter unter unausgesetztem Kugelregen arbeiten müßten, daß man sie nicht bezahle, daß sogar weibliche Personen zu ähnlichen Arbeiten requiriert werden.

Der Krieg im Orient.

Amsterdam, 22. Febr. (W.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die Times aus Mytilene, daß Bursa im Golfe von Smyrna im Wlajet Ahdin und die türkischen Batterien in diesem Golf wieder heftig von den Kriegsschiffen der Verbündeten beschossen worden sind.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 22. Febr. (W.B.) Ein Telegramm aus Waaskuis meldet: Der englische Dampfer „Dusel“ brachte heute Abend zwei Mann von der Besatzung des niederländischen Dampfers „La Flandre“ an Land, der bei Galloper auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Amsterdam, 22. Febr. (T.U.) Der Vertreter der T.U. meldet, der moderne englische Torpedobootzerstörer „Hind“ ist vor der Themsemündung auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Unterseebootkrieg.

London, 22. Febr. (W.B.) Lloyd meldet: Die Besatzung von zwei englischen Fischerbooten, die in der Nordsee versenkt worden sind, sind in Solvestoft gelandet worden.

London, 22. Febr. (W.B.) Neutermeldung. Der britische Dampfer „Dinglo“ wurde versenkt. Wahrscheinlich ist nur ein Mann gerettet worden.

Der Luftkrieg.

Bern, 22. Febr. (W.B.) Nach Meldungen von der italienischen Grenze sollen gestern früh österreichisch-ungarische Flugzeuge in Oberitalien in der Richtung Mailand gemeldet worden sein. Nach späteren Meldungen sollen die Flugzeuge Mailand nicht erreicht und vor Mailand in einen Luftkampf mit italienischen Verteidigungsflugzeugen verwickelt worden sein. Ueber dessen Ergebnis ist noch nichts zu erfahren.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 22. Febr. Das Berl. Tgbl. meldet aus Dresden: Von morgen ab werden hier Kartoffelkarten eingeführt. Jede Person erhält wöchentlich sieben Pfund Kartoffeln zugeteilt.

Lugano, 22. Febr. Aus Rom wird gemeldet: Die Regierung hat die Erhöhung aller Personen- und Gütertarife auf den italienischen Eisenbahnen ab 1. März angeordnet und die zu erwerbenden Mehreingänge als Kriegsteuer bestimmt. — Die Preise in Mailand sind in letzter Woche um 100 Zentner ermäßigt worden.

Der Verband der Industriellen über 400 Großfirmen angehören, beschloß seiner Tagung am 18. Februar in Mailand, der Regierung ein Memorandum über die trostlose Lage der oberitalienischen Industrie zu unterbreiten und die Befreiung von jeder Abgabe während der Kriegszeit zu beantragen. Der allgemeine Arbeiterverband Oberitaliens droht den Industriellen mit einer völligen Arbeitsniederlegung, wenn die gegenwärtigen Lohnreduzierungen fortbauern.

Kopenhagen, 22. Febr. (T.U.) Der Korrespondent des Daily Mail in Athen erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Konsuln Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens in Kandia auf Kreta verhaftet wurden und an Bord eines englischen Kriegsschiffes gebracht wurden.

Athen, 22. Febr. (W.B.) General Sarrail ist hier angekommen, er wurde vom König in Audienz empfangen.

Basel, 22. Febr. Der Basler Anzeiger meldet: Die rumänische Frage beschäftigt die französische Presse lebhaft. Man stellt übereinstimmend fest, daß die Direktion in Bukarest zur Entscheidung drängen.

Aus Luxemburg.

Luxemburg, 22. Febr. (W.B.) Nach mehrwöchigen Verhandlungen kam heute auf Grund einer von der Großherzogin gewünschten Koalition der Parteien folgendes Ministerium zustande: Staatsminister und Präsident der Regierung wird Thorn, früherer Generaldirektor und bisheriger Präsident des Staatrates (liberal), Generaldirektoren werden Dr. Welter, Arzt und Abgeordneter (Sozialist), Kaufmann, Staatsrat und Präsident der Sozialen Versicherungsanstalten (Rechtsparteller), Moutier, Regierungsrat (liberal) und Defort, Unterdirektor der Prinz-Heinrich-Eisenbahn (Rechtsparteller). Thorn übernimmt das Auswärtige und die Justiz, Welter Ackerbau und Lebensmittelversorgung, Kaufmann die Finanzen, Moutier das Innere und öffentlichen Unterricht, Defort die öffentlichen Arbeiten.

Die Beschießung von Belfort.

In Bezug auf die Beschießung von Belfort in der letzten Woche erhält man nun endlich, schreibt die „Straßb. Post“, einige zeitliche Angaben, während die Mitteilungen über den Erfolg der Beschießung von der Zensur streng unterdrückt werden. Vor allem sei festgestellt, daß die Beschießung von Dienstag, 8. Februar, bis Freitag, 11. Februar, andauerte, und daß auch noch am Freitag Ferngeschosse auf Belfort fielen, die von den Artilleristen der Heeresleitungen nicht erwähnt werden. Aus Belfort wird berichtet: Nachdem die Deutschen Dänkirchen, Verdun, Chalons, Compiegne und Nancy beschossen hatten, war anzunehmen, daß auch bald die Reihe an Belfort kommen werde, und daher hat das Bombardement nicht allzu sehr überrascht. In Belfort vermutet man, daß die Schüsse aus der Gegend von Illfuit abgegeben worden sind. Die ersten Schüsse fielen

am Dienstag, den 8. Februar, nachmittags 12.15 Uhr. Dann folgten keine mehr bis andern Tags am Abend um 5.30 Uhr, wo in Intervallen von je 10 Minuten wieder drei Schüsse aus der Ferne abgegeben worden waren. Um 6.30 Uhr folgte sodann eine Serie von vier Schüssen, von denen die beiden letzten in Intervallen von nur 5 Minuten einander folgten. Das Publikum glaubte viel mehr Schüsse zu hören, da der 647 Meter hohe, nordwestlich der Stadt gelegene Salberg und die umliegenden Hügel die Detonationen der Schüsse und der platzenden Geschosse zurückwarfen. Nach 7 Uhr abends folgten keine Schüsse mehr, bis plötzlich in der Nacht auf den Donnerstag um 11.15 Uhr ein gewaltiger Knall in der Stille der Nacht die Bevölkerung, die sonst schon äußerst aufgeregter war, aus dem Schlafe weckte. Dann herrschte Ruhe, bis am Donnerstag nachmittags um 3.15 Uhr wieder eine der schwerkalibrigen Granaten mitten in die Stadt fiel und großen Schrecken verbreitete; eine zweite folgte nur zwei Minuten später. Am Freitag vormittags um 6.50 Uhr begann die Beschießung von neuem. Um 9 Uhr versuchte ein deutscher Flieger, sich Belfort zu nähern, um die Erfolge der Beschießung auszukundschaften, aber, da er rechtzeitig gemeldet worden war, konnten sich die Belforter Flieger bei Zeiten in die Lüste machen, so daß der deutsche Flieger kehrt machen mußte. Immerhin scheint er soviel gesehen zu haben, daß die Stadt getroffen war, denn zwei Stunden später folgte am Freitag um 11 Uhr vormittags der Hauptschlag. Ein Schuß folgte dem andern in Intervallen von nur 3-5 Minuten jeweils, im ganzen 12 Schüsse, und es schien kein Ende nehmen zu wollen, denn die Bestürzung in der Stadt und der ganzen Umgebung war ganz außerordentlich. Als wieder Ruhe eingetreten war, hörte man ungefähr um 12 Uhr mittags in der Luft das Plagen von gewöhnlichen Granaten oder Schrapnellen, denn offenbar waren deutsche Flieger über der Stadt, die beschossen wurden. Sehen konnte man sie nicht, weil die Wolken tief lagen und es unterdessen zu schneien begonnen hatte.

Ein neues Ententemärchen.

Lugano, 22. Febr. (T.U.) Die Turiner „Stampa“ bringt eine Erzählung ihres Pariser Korrespondenten, die so den Stempel der Erfindung trägt, daß sie die Heiterkeit der deutschen Leser hervorrufen dürfte. Danach sollen bei einem deutschen Gefangenen an der russischen Grenze Briefe aufgefunden worden sein, die den Beweis erbrächten, daß der deutsche Kaiser von Breslau bis Warschau mit einem Zeppelin gefahren sei, wo er einen österreichischen Erzherzog begrüßt habe, um nach 1/2-stündigem Aufenthalt zur russischen Front weiter zu fahren. Plötzlich ereignete sich an der Maschine des Luftschiffes ein Defekt und dasselbe sank herab. Schon machte man für den Kaiser einen Fallschirm bereit, als der Zeppelin immer schneller herabsank, sodaß der Fallschirm nicht mehr verwendet werden konnte. Der Kaiser habe sich angeblich in großer Lebensgefahr befunden. Zum Glück jedoch sei das Luftschiff in den Zweigen der Bäume hängen geblieben, sodaß der Kaiser unverfehrt den Boden wieder betreten konnte. — So unglaublich diese Geschichte klingt, so schide sie sich doch an, die Kunde durch die Ententebblätter zu machen. Sicherlich wird sie von deren Lesern groß angestaunt werden, als ob es sich um einen Sieg der Entente handelte.

Fliegerfriede in England.

Rotterdam, 22. Febr. (W.B.) Der „Rotterdamische Courant“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprach der Abg. Bennett Golney anlässlich des Luftangriffes auf Dover erste Beschuldigungen aus. Er fragte, wie es kam, daß bei dem Gefecht, welches folgte, ein Flieger mit einem Finscherergewehr und etwa 5 Patronen aufsteigen mußte, da dies die einzige Waffe war, die er finden konnte. Unsere Flieger, die aufstiegen, als die feindlichen Flieger außer Sicht waren, hielten einander für Feinde. Es fand ein Gefecht zwischen einem englischen Wasserflugzeuge und einem anderen englischen Flugzeuge statt, und noch nicht genug, feuerten die englischen Kanoniere auf beide. Bei ihren vergeblichen Versuchen, die Flieger niederzuschießen, gelang es den Kanonieren, den Turm der Kirche von Walmer zu beschädigen und einige unserer Mannschaften in der Kaserne zu verwunden. Sind Vorfälle wie dieser geeignet, uns Vertrauen zu der Leitung des Luftdienstes einzufößen oder in die Auslegungen, die wir von der Regierung erhalten? Man erzählt uns jetzt, daß es besser werden soll. Ich nehme diese Versicherung an, denn eine schlechtere Organisation als jetzt ist nicht denkbar.

Englische Drohungen.

Kristiania, 22. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamische Courant“ hatte gemeldet, England habe die norwegischen Reeder aufgefordert, ihre Schiffe nicht mehr deutsche oder andere Äußen, die mit Deutschland in Handelsverbindung stehen, anlaufen zu lassen, andernfalls werde der betreffenden Reederei verboten werden, sich in einem Hafen des englischen Reiches mit Kohlen zu versehen. Nach hier eingezogenen Erkundigungen ist diese Meldung richtig, ebenso die Tatsache, daß die gleiche Forderung auch an die schwedischen Reeder ergangen ist.

Die Entente in Saloniki.

Mailand, 22. Febr. (T.U.) Der Spezialberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Saloniki, ein gewisser Arnold Fraccaroli, der ganz im Dienste der Engländer steht und in allen seinen Depeschen und Berichten nur das Interesse der Engländer und Franzosen vertritt und die öffentliche Meinung im Sinne der Entente zu beeinflussen sucht, sendet einen mehrere Spalten langen Artikel über die Zustände, die in Saloniki herrschen, dessen Tendenz zwar ist, die Herrschaft der Engländer und Franzosen in Saloniki zu verherrlichen und zu rechtfertigen, dessen Wirkung auf das neutrale Ausland und auf die Griechen aber nur der sein kann, die Abneigung und den Widerstand des Königs von Griechenland gegen die Ententemächte glänzend zu rechtfertigen. Fraccaroli erzählt, daß jeden Morgen, seitdem die Franzosen sich von Doiran und Givghell nach Saloniki zurückgezogen hatten, der Kellner ihn weckt mit der Neuigkeit, daß die Deutschen und Bulgaren diesen Morgen Saloniki angreifen werden. Die Nachricht komme eben von der Front. Nachmittags wird dann die Nachricht vom „Corriere de Salonique“ regelmäßig demontiert und am nächsten Morgen beginnt regelmäßig dasselbe Spiel. Diese Nachricht ist nicht die Erfindung des Kellners, sondern das Volk, die Soldaten und die Offiziere erzählen selbst die Nachricht jeden Morgen frisch als Neuigkeit, ohne mit der Wimper zu zucken, weil eben weder das Volk, die Soldaten, noch die Offiziere im Stande sind, zu begreifen, warum die Deutschen und Bulgaren Saloniki nicht angreifen. Die deutschfreundlichen Zeitungen Salonikis und auch das Volk von Saloniki, von dem ebenfalls drei Viertel deutschfreundlich und das andere Viertel indifferent ist, erklärten damals am 12. Dezember: In fünf Tagen sind die Deutschen und Bulgaren in Saloniki und die Engländer

und Franzosen werden eilen müssen, auf ihre Fronten zu kommen. Diese Saloniki-Zeitungen führen über Fraccaroli, so behauptet Fraccaroli, daß die Entente in Saloniki nicht nur die Spenden der Konsuln erhalten wurden. Aus den bei den Konsuln nahmen Registern erfährt man, daß sie 400 bis 500 monatlich aus den Konsulatskassen erhielten. Die Konsuln sind ja längst verhaftet und weggehoben, daß man die Geldquelle anderswo suchen muß. Ist es Tatsache, daß während einiger Tage nach der Verhaftung der Konsuln die Blätter jede Haltung hatten und angingen, statt Siege der Entente zu berichten und Erfolge des Ententeheres zu berichten, so kehren sie zu ihrer alten Deutschenliebe zurück, sie noch heute treu sind, weil ihnen das nötige Geld die griechischen Behörden zugeht. Das Verhältnis zwischen den griechischen Behörden, Polizei, Militär, Bahnverwaltung und Telegraphenverwaltung ist überhaupt einseitig in der Welt. Alles ist vorhanden in Saloniki. Das Militärkommando, die griechische Polizei, die griechischen Zivilbehörden, alles ist richtig da — aber es gibt kein Mensch um sie. Die Franzosen und die Deutschen verhaften die Konsuln und transportieren sie auf Schiffe, und fragen keinen Menschen, am allerwenigsten die griechischen Behörden, ob sie diese Verhaftungen griechischem Boden auch vornehmen dürfen. Die griechischen Zeitungen und Befestigungen umherum und kümmern sich nicht um die griechische Meinung dieser Blätter. Sie lassen überall ein paar pro forma stehen, den größten Teil schiden sie weg, wie man einen Dienstposten wegschickt. Die Post- und Telegraphenämter und kein Brief und Telegramm geht hinaus oder herein, ohne daß die der Entente dieselben zensieren. Sie sprengen die Straßen und dirigieren ganz allein den Eisenbahnverkehr ohne irgend jemand zu fragen.

Als eines Tages der Generaldirektor der Konstantinopeler Eisenbahnlinie es wagte, auf dem Hof zu erscheinen, um über den Zugverkehr sich zu äußern, ließ man ihn ohne Antwort stehen. Beamten mit den Händen in den Hosentaschen, „Monsieur enfant de la patrie“ vor. Als er unwillig schob man den Direktor einfach zum Tempel hin, ist einfach ganz wunderbar. Die Stadt Saloniki ganz griechische Mazedonien ist ganz, ohne daß man davon gemerkt hat, aus der Herrschaft Griechen die Hände und die Herrschaft der Entente übergeben sagt ganz offen und naiv der Ententefreund Fraccaroli.

Seine Antwort von Nikita.

Bukarest, 22. Febr. Der „Rechercher“ meldet: einem Privatbericht aus Wien: Auch bis heute Antwort des Königs Nikita von Montenegro ein. Man wird zunächst noch einige Tage abwarten. So zu der Annahme gelangen, daß der König nicht kann oder will, so wird man weitere Schritte an Montenegro nicht wie ein Land, welches willig kapituliert hat, sondern wie ein erobertes Land behandeln.

Die Vorgänge auf Korfu.

Wien, 22. Febr. (W.B.) Der österreichische Konsul auf Korfu, Theodor Edl, dem die Flucht von der Insel durch die in Korfu gelandeten Franzosen ist, ist in Wien angekommen. Er hat der „Zeit“ die Besetzung der Insel durch die am 11. nachts 2 Uhr gelandeten französischen Truppen, die Begleitung eines von dem Vizeadmiral Choisey geführten Geschwaders eingetroffen waren. Ein französischer Offizier erschien wiederholt auf dem österreichischen Konsulat und forderte unter Gewaltandrohung Entfernung der österreichisch-ungarischen Fahne. Der Konsul gerte sich, dem Verlangen zu entsprechen, konnte aber nicht verhindern, daß die Fahne entfernt wurde.

Die Eroberung Kameruns.

London, 22. Febr. (W.B.) Die „Times“ haben einen Artikel über die Eroberung Kameruns. Wenn die englische auswärtige Politik im Beginn des Jahres des vorigen Jahrhunderts wachsam gewesen wäre kein Feldzug in Kamerun notwendig gewesen. Deutsche Flagge dort infolge der Intrigen Bismarcks wurde. Jetzt sei diese Flagge in Westafrika für Zeiten niedergeholt. Sie werde bald vom ganzen Kontinent verschwunden sein. (Bei dieser Erklärung des Leitartikels der „Times“ ist Wunsch doch etwa sehr der Vater des Gedankens. Auch ist der „Times“ hinsichtlich der deutschen Westafrika wohl nur ein Druckfehler unterlaufen, nicht heißen: für „ewige“ Zeiten, sondern nur für Zeit, das heißt also höchstens solange, als der Krieg dauert. Die gutgespielte Entrüstung der „Times“ über die Intrigen“ kann nur zu einem lächeln der Engländer empfindet es bekanntlich mindestens „trüge“, wenn ein anderer tüchtiger und entschlossener als er.)

Aus Deutsch-Ostafrika.

London, 21. Febr. (W.B.) Ähnlich wird über die Operationen in Deutsch-Ostafrika General Smuts: Am 18. Februar griff eine feindliche Macht, bestehend aus 4 Europäern und 200 eingeborenen Soldaten den Posten von Cachuamba an, an der Grenze von Uganda. Unser Detachement bestand aus 2 Europäern und 35 eingeborenen Soldaten. Der Feind wurde gezwungen, mit einem Verlust von 4 Europäern, 53 Eingeborenen, 35 Schingengewehren, 45 Gewehren sowie einer Menge Munition zurückzuziehen. Wir hatten keine Verluste. Vor kurzem der noch garnicht nach Ostafrika gelangte General Smith Dorrien von dort Telegramme über angelegte Straße losließ, so scheint Herr Smuts, der vielleicht noch garnicht den Boden Ostafrikas betreten hat, sich sehr über die Fehler, etwas groß aufzuschnellen. Eine Abteilung von 4 Europäern und 200 eingeborenen Soldaten — also eine Kompanie — 8 Maschinengewehre führte und diese gegenüber 2 Europäern und 35 sämtlich neben den übrigen Verlusten verloren. Mögen Herr Smuts farbige Landleute in Kalaharide von uns kann er es nach allem, was bisher in Ostafrika vorgefallen ist, nicht verlangen. Mit dem erwähnten Detachement Cachuamba ist wohl der auf der Karte als Fort bezeichnete, einige Kilometer nördlich des östlichen Endpunktes der deutsch-englischen Grenze, am Lagerort der legene englische Grenzposten gemeint.)

Parlamentarisches.

Wiesbaden, 22. Febr. Wie die „Arbeit“ meldet, wurde als Nachfolger des Abg. Geheimrat

auf ihre... zum Kandidaten für den Wahlkreis...
...der Redakteur und Generalsekretär...
...Hauptredakteur...

Die neuen Zeppeline und ihre Kampfmittel

Die „S. J.“ meldet unter der Aufsicht der Berliner...
...wie die Wiesb. Jg. berichtet: Vom Bodensee wird...
...„Berner Bund“ geschrieben: Die ganz erstaunliche Tä...
...heit, die die deutsche Kriegsluftschiffahrt auf ihren kühnen...
...Tage nach Mittelengland entwickelt hat, lenkt die Blicke...
...gegen die Werkstätten, und in der Tat, wer...
...den Augen verfolgt, was ihm zu sehen vergönnt ist...
...wird sich kaum so sehr verwundern über das, was...
...der neuesten Zeit im Luftkrieg deutscherseits geleistet...
...ist. Da ist in erster Linie eine Tatsache festzustellen...
...von Bedeutung ist, nämlich, daß in den Luftschiff...
...in denen Tausende von Arbeitern Tag und Nacht...
...unterbrochen arbeiten, durch die Heranziehung aller Hilfs...
...kräfte eine Organisation geschaffen ist, so daß nun jede...
...Angelegenheit ein oder zwei neue Luftkreuzer an die...
...Hand abgeben können. Es vergeht kaum ein Tag, an dem...
...ein neuer Zeppelin seine Probe fliege macht. In der...
...Fabrik der Zeppelinschiffe in Friedrichshafen arbeiten...
...unterbrochen an den Zeppelinen, die die Hallen...
...der Fabrik füllen. Sie müssen nämlich...
...zur Erprobung der Vager 24 bis 48 Stunden ununter...
...brochen laufen, bevor sie in die Luftschiffe eingebaut werden...
...Die Probe fliegen selbst sind durchaus kriegsmäßige Ma...
...schinen. Die Form und die Ausmaße der Zeppeline haben...
...gegenüber den ursprünglichen Typen wesentlich ver...
...ändert. Die allerneuesten Fahrzeuge sind viel länger als...
...die früheren, dabei schlanker, mehr fischähnlich. Die beiden...
...Enden hängen tiefer. Ein Laufgang zwischen denselben...
...läuft nicht mehr vorhanden zu sein oder muß vollständig...
...den riestigen Tragkörper eingebaut sein, so daß er von...
...oben her unsichtbar bleibt. Die Gondeln sind gepanzert...
...und sollen mindestens sechs Maschinengewehre und ein bis...
...zwei kleine Geschütze, sowie besondere Apparate zum Ab...
...schießen von Bomben und besondere Vorrichtungen zum Lan...
...den von Lufttorpedos besitzen. Die auf den früheren...
...Luftschiffen geübene Plattform für Maschinengewehre...
...auf dem Tragkörper ist nicht mehr wahrzunehmen...
...Der neue Typ zeigt metallischen Glanz in...
...seinem Äußeren, ein Hinweis auf die gesamte Länge. Tatsache...
...ist, daß der Zeppelin-Luftschiffbau das schoepische Metall...
...aluminium angewandt hat und wahrscheinlich zur Me...
...tallisierung eines Teiles der Hülle verwendet...
...Die Steuer sind vereinfacht und kleiner geworden. Die No...
...ten sind bedeutend verstärkt, was schon aus dem mächtigen...
...Rahmen hervorgeht. Die kriegsmäßigen Wandverfahren...
...sind außerordentlich interessant. Man sieht nicht nur, daß...
...die Zeppeline bedeutend an Schnelligkeit und Wendefähig...
...keit, besonders im Steigen zugenommen haben, sondern...
...man kann auch Augen- und Ohrenzeuge von Maschinen...
...bewegungen sein. Das typische Rattern der unheimlichen...
...Maschine hebt sich hell und klar aus dem Motoren- und Pro...
...pellergeräusch ab. Ferner sieht man Versuche mit...
...Luftschiffen, die plötzlich wie steigende oder fallende...
...Wolken von räumlich großer Ausdehnung sich um das...
...Luftschiff legen. Wenn überhaupt nebelige Witterung...
...vorliegt, so verschwinden die Fahrzeuge tatsächlich plötzlich...
...auf fast geheimnisvolle Weise. Wer dies zu beob...
...achten Gelegenheit hatte, der begreift leicht, daß es den...
...Engländern und Engländern einfach unmöglich war, die Zeppeline...
...zu sehen und zu bekämpfen, auch wenn sie in nicht so...
...hoher Höhe, wie die Berichte sagen, geflogen sind. Höher...
...als deren Erreichung überhaupt stark zu zweifeln ist. Be...
...sonders interessant sind die Nachtübungen. Da arbeiten...
...die Luftschiffe, die meistens, besonders wenn nicht Voll...
...mond scheint, unsichtbar bleiben, mit Scheinwerfern und...
...Leuchtkegeln die gepenstlich die dunkle Atmosphäre minuten...
...lang erhellten und in verschiedenen Farben aufblitzen. Viel...
...leichter man aus von den geheimnisvollen neuen Luft...
...torpedos, die die Zeppeline nun seit langem erproben...
...sich. Man läßt sich daran natürlich nichts, aber hin und...
...wieder entschließt sich einem Eingeweihten eine Andeutung, die...
...aufschließen läßt, daß es sich da um eine sehr wichtige...
...Waffe, kriegsmäßige Luftkriegswaffe handelt. Der neueste Ze...
...ppelin, der vor unseren Augen seine Probe fliege machte...
...hat die Nummer „S. J. 95“. Es gibt aber auch eine andere...
...Anmerkung, nur L. oder J., sodas also anzunehmen ist...
...daß die deutsche Luftflotte, die Pariser Luftschiffe nicht...
...gerechnet, weit über hundert Einheiten zählt.

Cagesnachrichten.

Kassel, 22. Febr. Gegen die Verschwendung der Jugend...
...wendet sich ein Erlaß des stellvertretenden General...
...kommandos des 11. Armeekorps. Danach sind Minderjährige...
...Personen bis zum 21. Jahre verpflichtet, von ihrem...
...Vater und ihren sonstigen Einkünften, einen dem Ertrag der...
...angemessenen, parsamen Gebrauch zu machen, inbe...
...sondere ihre Angehörigen zu unterstützen und das Geld, das...
...nach Erfüllung dieser Pflicht über die notwendigen Bedürf...
...nisse hinaus übrig haben, auf die Sparkasse zu legen.“ Minder...
...jährige, die diese Pflichten grüßlich verletzen, wird der Lohn...
...ausgezahlt. Das Geld erhalten ihre gesetzlichen Ver...
...treter, ein angemessener Teil davon wird einbehalten, an...
...eine mündlichere Sparkasse abgegeben und bleibt bis zum...
...Lebensende (jedoch nicht über das 21. Lebensjahr hinaus) ge...
...halten. Auch kann ihnen verboten werden, ihren bisherigen...
...Standort ohne besondere Erlaubnis zu verlassen.
...S. J. 22. Febr. Vor dem Standgericht...
...sahen sich die Magdalen Steiner, 19 Jahre alt, und...
...gleichaltrige Gise Dietrich, beide von Kamberg...
...wegen unerlaubten Gefangenentransports zu verantworten...
...Die beiden hatten sich mit Gefangenen eingelassen und zeigten...
...den Gerichten, daß die Steiner und ein gefangener Fran...
...zose in einer Fabrik arbeitete, sich läßt. Die Steiner...
...wurde von ihrem Hofnachbar gewarnt, daß dieser Ver...
...trauenslos sei, doch sie sagte: „Es was, der Franzos heiratet...
...Nach dem Krieg nimmt er mich mit nach Paris.“
...Die Angeklagten wählten den Sachverhalt abzuföhren...
...sich bestritten ihn nicht ernstlich. Das Gericht be...
...stimmte auf die Niedrigkeit der Bestimmung, die die Angeklagten...
...Begehung der Tat gezeigt haben, die Zustimmung mil...
...der Umstände. Die Steiner erhielt vier Wochen, die...
...Dietrich zwei Wochen Gefängnis. Beantragt waren 7 und...
...8 Jahre.
...Berlin, 22. Febr. Die Berl. Jg. a. W. meldet noch...
...dem Vorwärtungslauf im Hochkönigsgebiet aus Mün...
...ich, daß zwei Lawinen über die Unterhüttenhütte hinweg...
...gingen. Die erste war eine sogenannte Schlaglawine, die...
...in 20 Minuten später beruhigend, war eine Staublawine...
...die bis sechs zusammen, aufgefunden. Verschüttet wurden...
...ganzen etwa 140 Personen, von denen noch 20 vermisst...
...sind. Weiter meldet die Berl. Jg. a. W. aus Wien:

In der Gefährzone befanden sich 140 Mann. Ein Teil der...
...selben fand in der Reichsteinhütte Unterkunft. Die Hütte...
...wurde mit den Menschen in die Tiefe gerissen und verschüttet...
...Die meisten Verunglückten dürften durch den Luftdruck der ab...
...stürzenden Schneemassen getötet worden sein. An der Rettungs...
...aktion beteiligten sich Salzburger Mannschaften und etwa 100...
...russische Kriegsgefangene. Man glaubt mit 85 Todesopfern...
...rechnen zu müssen.

Rom, 22. Febr. Der Gerichtshof sprach in dem großen...
...Skandalprozess wegen des neuen Justizpalastes...
...laut „Berliner Tageblatt“ sämtliche Angeklagte frei, teil...
...weise wegen Verjährung, teilweise infolge der Amnestie.

Rio de Janeiro, 22. Febr. (W.A.) Reutermeldung...
...Der Dampfer „Tennison“ der Lampert and Holt Linie...
...der von La Plata nach New York unterwegs war, lief, wie...
...berichtet wird, in schwer beschädigtem Zustande Maranhao an...
...Auf dem Dampfer hat sich am 18. Februar im Magazin eine...
...Explosion ereignet. 3 Mann, die wahrscheinlich zu...
...der Besatzung gehören, nämlich ein Engländer, Holländer...
...und Amerikaner, wurden getötet. — Klobbs meldet hierzu...
...aus Maranhao, daß die Explosion auf dem Hinterdeck statt...
...fand, welches eingestürzt ist. Der Dampfer fährt ge...
...mischte Ladung.

Lokales.

Ausnahme der Kartoffelbestände. Zu der...
...am Donnerstag, 24. d. M., stattfindenden Bestands...
...aufnahme der Vorräte am Speisekartoffeln — siehe die...
...amtliche Bekanntmachung in der heutigen Nummer — schreibt...
...man uns: Die Erhebung hat lediglich den Zweck, den Be...
...stand an Kartoffeln festzustellen, irgend eine Beschlagnahme...
...von Kartoffeln ist nicht zu erwarten und auch nicht beab...
...sichtigt. Es wird deshalb nochmals dringend ersucht, alle...
...Kartoffeln anzumelden und keine Vorräte zu verheimlichen...
...Abgehen von den schweren Strafen, welche hierauf ruhen...
...würde ein solches Verhalten die Bestandsaufnahme über...
...flüssig machen, denn nur eine einwandfreie Bestandserhebung...
...kann den beabsichtigten Zweck erfüllen, das ist, alle vor...
...handenen Vorräte an Kartoffeln genau festzustellen, um an...
...Hand dieser Feststellung eine genügende Kartoffelversorgung...
...bis zur neuen Ernte sicherstellen zu können. Die mit der...
...Durchführung dieser Anordnung beauftragten Jähler werden...
...morgen, Donnerstag, in den einzelnen Bezirken von Haus...
...zu Haus die erforderlichen Feststellungen machen und das...
...Ergebnis in eine Liste eintragen. Sollte eine Haushaltung...
...hierbei übergeben werden, so ist der betr. Haushaltungsvor...
...stand verpflichtet, die nötigen Angaben bis spätestens...
...Freitag nachmittag auf dem hiesigen Rathaus zu machen...
...Auf jeden Fall ist der Haushaltungsvorstand persönlich da...
...für verantwortlich, daß seine Kartoffel-Vorräte recht...
...zeitig zur Anmeldung kommen.

Das Gedankenblatt der Reichsbank. Fast...
...klingt es wie ein allzu eindringliches Lied, wenn wir immer...
...wieder rufen: „Das Gold zur Reichsbank!“ Und doch weiß...
...jeder einsichtige Volkswirt und Volksfreund, daß diese For...
...derung nicht verstanden darf. Sie braucht nicht zu ver...
...stummen, weil noch immer Hunderte von Millionen Mark...
...Gold in allen möglichen Schlupfwinkeln sich verbergen. Sie...
...darf nicht verstummen, weil das in der Reichsbank zusam...
...mengefaßte Gold für unsere Wirtschaft schlechthin unent...
...behrlich ist, möge es als Deckung für den durch den Krieg...
...gefeierten Bedarf an Zahlungsmitteln oder zur Bezahlung...
...der vom Auslande bezogenen Güter dienen. Mehr als...
...1200 Millionen Mark Gold sind dank dem patriotischen...
...Empfinden der Bevölkerung seit dem Kriegsausbruch zur...
...Reichsbank geflossen und dort gegen Reichsbanknoten und...
...andere Zahlungsmittel umgetauscht worden. Es ist daher...
...erklärlich, daß die Herbeischaffung von Gold für die zahl...
...reichen Kräfte, die sich freiwillig in den Dienst der Auf...
...sicherung und Goldsammlung gestellt haben, mit der Zeit...
...schwieriger geworden ist. Um nun die Mühehaltung, die...
...heute mit der Goldsammlung verknüpft ist, auch äußer...
...lich anzuerkennen, hat sich das Reichsbank-Direktorium ent...
...schlossen, Gedankenblätter auf Wunsch für solche Per...
...sonen ausfertigen zu lassen, die der Reichsbank mindestens...
...200 Mark in Gold zuführen. Das im Format eines Di...
...ploms gehaltene, vornehm ausgestattete und mit dem Reichs...
...adler geschmückte Gedankenblatt wird von jeder Reichsbank...
...anstalt ausgefertigt. Es ist jedoch nicht erforderlich, daß...
...das Gold bei den Reichsbankanstalten selbst eingezahlt wird...
...die Gedankenblätter können vielmehr auch für solche Personen...
...ausgeschrieben werden, denen seitens öffentlicher Kassen aller...
...Art, Postkassen, Sparkassen, Schulkassen in beweiskräftiger...
...Form bescheinigt worden ist, daß sie nach dem 31. Januar...
...den Betrag von mindestens 200 Mark in Goldmünzen gegen...
...Papiergeld umgetauscht haben. Dadurch können auch solche...
...Goldeigentümer oder Goldsammler sich das Gedankenblatt er...
...werben, die an einem Orte wohnen, in dem sich keine...
...Reichsbankanstalt befindet; in diesen Fällen genügt die...
...Einfindung der von der öffentlichen Kasse erhaltenen Bes...
...cheinigung an die nächstgelegene Reichsbankanstalt. Es ist...
...zu hoffen, daß mit dem Gedankenblatt ein neuer Ansporn...
...für jedermann geschaffen ist, an der Goldsammlung zum...
...Besten des Vaterlandes teilzunehmen.

Wohin reisen wir in Zukunft? Ueber neue...
...Reiseziele der Deutschen infolge des Krieges fährt...
...die nächste Ausgabe der Mitteilungen des Deutschen und...
...Oesterreichischen Alpenvereins folgendes aus: In dem gegen...
...wärtigen Kriege ist jeder einzelne Deutsche von den Feinden...
...des deutschen Volkes so schwer, so tief und so böswillig...
...verletzt worden, daß die Kränkung im deutschen Volke so...
...schnell nicht vergessen werden darf. Neuerster Jurisdik...
...tion unsern Feinden gegenüber ist Pflicht, und kein guter...
...Deutscher soll in den nächsten Jahren nach dem Kriege in...
...die Länder unserer Feinde reisen! Umso mehr aber sind...
...engere Beziehungen mit den Ländern zu wünschen, die uns...
...Treu und Freundschaft gewahrt haben. Vor allem müssen...
...die engen Bande, die uns Reichsdeutsche mit unserm Bundes...
...genossen Oesterreich-Ungarn verknüpfen, viel inniger ge...
...halten werden. Wie wenig von Oesterreich-Ungarn kennen...
...wir Reichsdeutsche! Der große, hauptsächlich von Nord...
...deutschland ausgehende, alljährliche Fremdenstrom ergießt...
...sich fast ausschließlich über Tirol und Salzburg. Ober- und...
...Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain...
...wurden nur verhältnismäßig wenig besucht, und in die...
...andern Länder unserer Nachbarmonarchie kamen nur ein...
...zelne. Aber auch mit der Türkei und mit Bulgarien...
...ist eine nähere Fühlung anzustreben. Die Länder dieser un...
...serer neuen Bundesgenossen sind uns fast gänzlich unbekannt...
...Darum soll der Deutsche künftighin nach dem Südosten...
...reisen! Die Karpaten haben als Schlachtfeld in die...
...sem Kriege eine solche Berühmtheit erlangt, daß jeder...
...Deutsche das Bestreben haben muß, sie mit eigenen Augen...
...zu schauen. Die treuen Volksgenossen in Siebenbürgen...
...hätten schon längst verdient, daß wir regere Beziehun...
...gen mit ihnen unterhielten. Das Küstenland, dann...
...Bosnien und die Herzegowina sind in diesem Kriege...
...so oft genannt worden, daß sie unser lebhaftestes Interesse

erregt haben. Und die Adria und Dalmatien bieten an...
...landschaftlicher Schönheit einen vollwertigen Ersatz für Ita...
...lien, dessen Boden von jedem Deutschen auf Jahre hinaus...
...genügend werden soll.

Neue Postwertzeichen. mit dem Ueberdruck...
...„Gen.-Gouv. Warschau“ werden für den Bereich der deut...
...schen Post- und Telegraphenverwaltung in Warschau nach...
...Ausbrauch der bisherigen Postwertzeichen mit dem Ueber...
...druck „Russisch-Polen“ ausgegeben. Als erstes der neuen...
...Wertzeichen ist die Antwortkarte zu 5 plus 5 Pf. er...
...schienen. Die in den Händen des Publikums befindlichen...
...Antwortkarten mit dem Ausdruck „Russisch-Polen“ bleiben...
...bis auf weiteres gültig.

Provinz und Nachbarchaft.

a. Dauborn, 22. Febr. Der Witwe Dauster in...
...Eufingen beging heute ihren 97. Geburtstag. Frau Dauster...
...ist die älteste Frau von Dauborn und Umgebung.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, 24. Febr.: Weist...
...trübe, nur zeitweise aufhellend, Niederschläge (meist Schnee),...
...etwas fälter.

Letzte Nachrichten.

Paris, 23. Febr. (W.A.) Die Agence Havas meldet aus...
...Bar-le-Duc: Der gestern abend gegen 3 Uhr herunter...
...geschossene Zeppelin schwebte mit abgelöschten Lichtern...
...in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern und kämpfte gegen...
...den Wind. Sobald er sich in Schußweite befand, begann die...
...Beschädigung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff...
...und blieb an der Seite stecken. Das Feuer verbreitete sich...
...entlang des ganzen Luftschiffes, dessen Umrisse sich hell ab...
...zeichneten. Das Luftschiff brannte ohne hörbare Explosion und...
...sank sodann langsam, begleitet von den Stücken der brennen...
...den Hülle, die nacheinander sich abtrennten. Als der Zepp...
...elin den Boden erreichte, explodierten die von ihm mit...
...geführten Bomben. Die herbeistellende Menge fand nur...
...noch formlose Stücke.

Berlin, 23. Febr. Der Kriegsberichterstatter der „Voss...
...Jg.“ meldet seinem Blatte unterm 22. Febr.: Die Er...
...stürmung der französischen Stellung östlich...
...Souchez, die der heutige Generalstabsbericht meldete...
...schließt an die erfolgreichen Vorstöße der deutschen Artillerie...
...armee, die Ende Januar und Anfang Februar gemacht wur...
...den. Sie bildet fast die unmittelbare Fortsetzung der neu...
...eroberten Linie von Thelus über die Vimhölle bis Givendy...
...Auch diesmal handelte es sich darum, dem Gegner den Rest...
...der kleinen Vorräte zu entreißen, die er bei seiner Herbst...
...offensive erringen konnte, östlich des einstigen Dorfes Sou...
...chez, dessen Trümmer am 2. September planmäßig geräumt...
...wurden, während die Offensive selbst am 4. Oktober durch...
...unsern Gegenangriff zum Stehen gebracht wurde. Damals...
...verließen die Franzosen an dieser Stelle im Besitz einer...
...niederen Höhe, die gestern zurückgewonnen wurde. Ebenso...
...wurde bei der Operation weiter südlich ist hier das Er...
...gebnis eine wesentliche Verbesserung unserer Front.

Wien, 23. Febr. (E.L.) Hiesige Blätter stellen fest...
...durch das Vordringen unserer Truppen bis zur Meeresküste...
...werde es uns ermöglicht, den Golf von Durazzo unter...
...wirkungsvolles Artilleriefeuer zu nehmen. Die Folge...
...erscheinungen dieser wichtigen Tatsache werden wohl nicht...
...mehr lange auf sich warten lassen.

London, 23. Febr. Reuter meldet aus New York: Der...
...Vertreter der „Associated Press“ berichtet aus Athen vom...
...21. Februar: Sarrail hatte eine einstündige Audienz...
...beim König Konstantin, der, wie er nach der Audienz...
...dem Vertreter der „Associated Press“ mitteilte, ganz ent...
...zückt über das Resultat der Konferenz war, die, wie er...
...innig hoffe, der erste Schritt sein werde zur Auflösung...
...der Differenzen zwischen Griechenland und dem Bier...
...verbände und zur Aufhebung aller Reibungspunkte. Der...
...König teilte Sarrail, ebenso wie er dies zu Athen und...
...Cochin getan hatte, mit, daß der Bierverband niemals...
...eine feindliche Handlung des griechischen Heeres zu...
...befürchten habe.

London, 23. Febr. Reuter meldet aus Saloniki: Der...
...Besuch des Generals Sarrail in Athen hat nach all...
...gemeiner Auffassung große Bedeutung, da er mit einer...
...Aenderung der Haltung des Bierverbands...
...gegen Griechenland Hand in Hand geht. Im Pub...
...likum hat man allgemein das Gefühl, daß wichtige Be...
...schlüsse Griechenlands und Rumaniens bevorstehen.

Wien, 23. Febr. Der Sonderberichterstatter der Tele...
...graphen-Union hatte mit einem aus Athen hier eingetroffenen...
...sehr hochgestellten griechischen Staatsmann eine Unterredung...
...über die augenblickliche Lage in Griechenland. In all seinen...
...Ausführungen wies der Diplomat mit der größten Entschieden...
...heit darauf hin, daß trotz aller anders lautenden Behauptun...
...gen die Lage in Griechenland sich in den letzten zwei...
...Monaten in keiner Hinsicht und nach keiner Richtung hin...
...irgendwie verändert habe. Der Diplomat drückte sein Ver...
...dauern aus, daß selbst in der deutschen und österreichisch-ungar...
...ischen Presse fortgesetzt Sensationsnachrichten aus Athen ver...
...öffentlicht werden, die die Lage in Griechenland als bedroh...
...lich oder gar kritisch hinstellten. Derartig tendenziöse Erin...
...derungen wären nur dazu angetan, die friedlichen und mäßig...
...vollen Bestrebungen des Königs und seiner Regierung aufs...
...äußerste zu erschweren. Um nur einige solcher systematisch...
...verbreiteten Falschmeldungen zu nennen, folgte der griechische...
...Diplomat, möchte ich das sogenannte Ultimatum er...
...wähnen, von dem auch nicht ein Wort wahr ist. Dann wieder...
...verbreitete man andauernd Meldungen über Truppen...
...landungen der Entente im athenischen Hafen Piräus...
...und an verschiedenen andern Punkten der griechischen Küste...
...Auch diese Nachrichten entbehren selbstverständlich jeden Kör...
...pers Wahrheit. Noch vor einigen Tagen hieß es, daß die...
...Entente das gesamte Eisenbahnen Griechenlands...
...mit Beschlag belegt hätte, eine Erfindung, die durch den Um...
...stand, daß sie sogar, wenn auch mit Quellenangabe, von...
...dem amtlichen deutschen Bureau weitergegeben wurde, all...
...gemeines und besonders nachhaltiges Aufsehen und die größte...
...Unruhe erregte. Auch diese Meldung ist völlig unwahr. Der...
...gleichen Nachrichten werden dann selbstverständlich mit allen...
...möglichen Kommentaren nach Athen zurücktelegraphiert und...
...binnen dort nur die unheilvollste Wirkung ausüben.

Literarisches.

Wie die Franzosen Europa verteilen! Da...
...rüber gibt ein im Sommer 1915 in Paris erschiener...
...Ueberblicksplan nebst Erläuterungen ausführlich Aufschluß...
...Dieses interessante Machwerk, das einen weiteren Beleg für...
...die Ueberhebung unserer Feinde abgibt, ist in der oben er...
...schienenen Kriegskarte Nr. 63, die von der Kriegsbildung Män...

